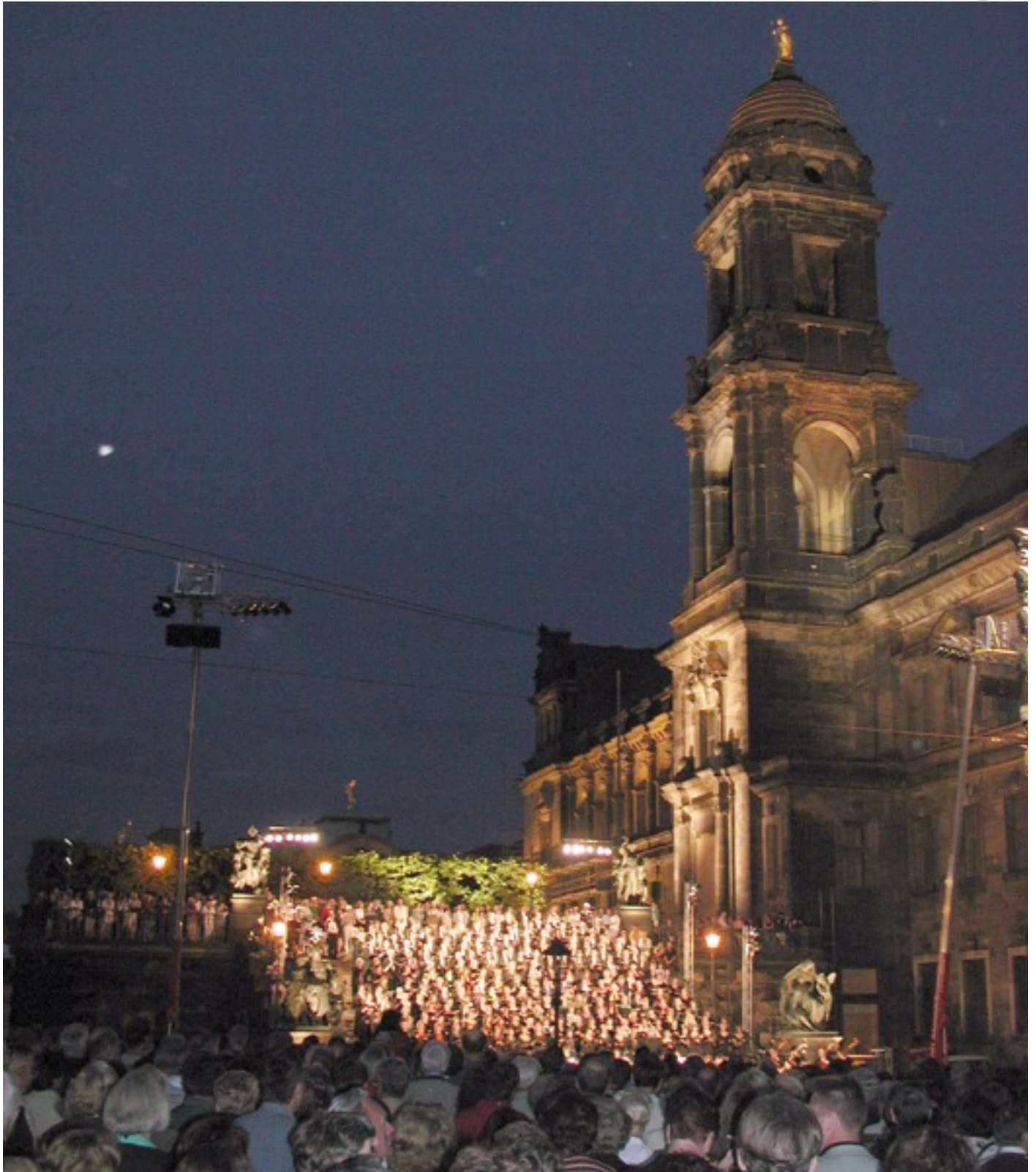


DRESDNER
Musikfestspiele



BILANZ 2003-2008



MITARBEITER 2008

Intendant: Prof. Hartmut Haenchen

Verwaltungsdirektor und stellvertretender Intendant: Kim Ry Andersen

Chefdramaturg und stellvertretender Intendant in künstlerischen Fragen: Dr. Hans-Peter Graf

Dramaturgin: Henriette Sehmsdorf

Leiter des Künstlerischen Betriebsbüros: Christian Sommerfeld

Presse, Marketing und Sponsoring: Michael Ernst

Protokoll: Christel Goldbach

Gastspielorganisation, Produktionsleitung: Annerose Schröder

Besucherabteilung: Anna Sacher (Leiterin)

Haushalt: Ursula Bärschneider (Leiterin), Karin Mester



Prof. Hartmut Haenchen
Intendant

INHALT

Neue Strategien.....	4
Besucherzahlen.....	5
Partner, Sponsoren, Kampf um den Erhalt der DMF.....	6
Dresden singt & musiziert.....	9
Reihen: Meißner MusikMarathon, Reisen zur Musik, Musik & andere Künste.....	10
Mitwirkende: Klangkörper der Welt, Weltstars, Stars von morgen.....	13
Eigenproduktionen.....	16
Jugend.....	17
Wiederentdeckungen.....	18
Uraufführungen, Erstaufführungen, Musik des 20. & 21. Jahrhunderts	19
Neue Spielstätten.....	20
Medienwirksamkeit.....	23
Jazz & Weltmusik, Tanz.....	24
Wissenschaftliche Arbeit.....	26

Neue Strategien



Neue Dramaturgie

Das Festival erhielt 2003 eine klarere Struktur, die Veranstaltungen, die inhaltlich an das Thema und die mit diesem verknüpften Reihen gebunden waren, ins Programm aufnahm. Es wurde als Festival profiliert, welches so unverwechselbar nur in Dresden stattfinden konnte. Eine Öffnung sollte auch zu anderen Künsten deutlich werden.

Sonderkonzerte

wurden zur Einstimmung auf das Thema und die Reihen der nächsten Festspiele eingeführt (Mahler: 8. Sinfonie, Juliette Gréco, Mísia, Gianna Nannini, Värttinä, Anne-Sophie Mutter, Herbert Blomstedt).

„Musikstadt Dresden“

Auf Anregung der DMF wurde zur internationalen Vermarktung im Verbund mit anderen Dresdner Kultureinrichtungen eine neue Dachmarke für die ITB gefunden.

Mitsingkonzerte

Über 360 Mitsänger im Laufe der Jahre. Musikalische Laien, die nicht die

Möglichkeit haben, sich fest einer Chorvereinigung anzuschließen, konnten beim jährlichen Mitsingkonzert mitwirken. So wurde neues Publikum, welches teilweise von Weitem anreiste, an die Musikfestspiele gebunden. Inzwischen hat diese Form auch in Berlin erfolgreiche Nachahmung gefunden.

Straßenkonzerte/Kultur & Markt

Dem Thema und den Reihen der DMF entsprechend wurde das Festival nach außen durch die sehr beliebten und attraktiven Straßenkonzerte vor den Konzerttoren geöffnet und gewann neues Publikum. Kultur & Markt wurde zur stark besuchten neuen Informationsplattform mit zahlreichen Veranstaltungen.

Internationale Pressereisen

In Zusammenarbeit mit der DWT wurden mehrere internationale Pressereisen organisiert, die die DMF international bekannter machten.

Internetverkauf

Als erste Dresdner Kultureinrichtung begannen die DMF einen



Als erste Dresdner Kultureinrichtung stellten die DMF einen Selbstausdruckservice für Karten zur Verfügung

links: Straßenbahnen werden zu Werbeträgern

direkten Kartenverkauf über das Internet. Die Entwicklung von 2004 (ca. 250 verkaufte Karten) steigerte sich rasant bis 2008 auf 1000. Über 2000 Zugriffe hatten die 2008 eingeführten podcasts.

Neue Werbeformen

Neben einem vollständig überarbeiteten Webauftritt wurden neue Formen wie Video-Präsentationen in Hotels und Verkaufsstellen, Straßenbahnwerbung und Großaufsteller entwickelt.

Steigerung des Anteils der auswärtigen Besucher

Von 32 % (2002) steigerte sich der Anteil auswärtiger Besucher bis auf 46% (2006).

Verjüngung des Publikums

Das Durchschnittsalter unserer Besucher konnte trotz gegenläufiger demografischer Entwicklung von 62 Jahren (2002) auf 52 Jahre (2006) verringert werden.

Freiwillige Helfer

Freunde der DMF bilden eine Helfergruppe.

Besucherzahlen



Publikum bei Dresden singt & musiziert



Wagner-Wiese Graupa: Tanz inmitten des Publikums

JAHR	VERANSTALTUNGEN	BESUCHER INSGESAMT	VERFÜGBARE KARTEN	VERKAUFTE KARTEN	AUSLASTUNG IN %
2003	183	150 000 (bisheriger Rekord 2002 mit 120000)	84 600	52 000	60
2004	172	140 000	73 400	46 900	64
2005	131	130 000	55 700	33 900	61
2006	109	140 000	64 600	47 000	76
2007	63	58 000	40 800	32 000	78
2008	71	60 000 (geschätzt)	42 700	36 200 (geschätzt)	84 (geschätzt)

Von Deutschlands besucherstärkstem Festival -

Durch die neuen Strategien wurden die DMF 2003 schlagartig zum größten Klassik-Festival.

- zum mittleren Thema-Festival.

Das änderte sich durch ständige Etatkürzungen.

Auslastungszahlen sagen nichts über die Wirksamkeit aus.

Immer wieder haben einige Medien versucht, mit dem Vorwurf nicht vollständiger Auslastung die DMF zu diskreditieren. Die tatsächlich verkauften Karten sprechen eine andere Sprache. Die durch die DMF

direkt verkauften Karten unterstreichen dies nachhaltig:

2003: 26.000
 2004: 19.400 (Schließungsbeschluss)
 2005: 21.900
 2006: 21.500
 2007: 15.200
 2008: 18.500 (geschätzt)

Partner



Traditionelle Zusammenarbeit mit Dresdner Kunstinstitutionen erweitert.

Traditionell haben die Dresdner Musikfestspiele immer mit der Sächsischen Staatskapelle, der Sächsischen Staatsoper, der Dresdner Philharmonie und dem Dresdner Kreuzchor zusammengearbeitet. Durch langfristige Kooperationen wurden spezielle Programme für die Musikfestspiele entwickelt und z.B. in die Reihe *Carte blanche* direkt einbezogen (Sächsische Staatskapelle, Staatsoper) und darüber hinaus eigene Projekte zu unserer Dramaturgie entwickelt (Dresdner Philharmonie, Dresdner Kreuzchor, Hochschule für Musik).

Neue Partner wurden gefunden.

Neben dem Ausbau dieser Beziehungen entstanden neue Kooperationen mit dem Staatsschauspiel, dem Theater Junge Generation, den Filmtheatern Schauburg und Metropolis (mit unterschiedlichen Programmen), verschiedenen Kantoreien und den Staatlichen Kunstsammlungen (mit auf die Themen bezogenen Sonderführungen) sowie dem Deutschen Hygiene-Museum. Kleinere Formen wurden mit Partnern wie dem Heinrich-Schütz-Konservatorium, dem Sächsischen Landesgymnasium für Musik, der Yenidze und über Meisterkonzerte in Dippoldiswalde



Dresdner Kreuzchor vor dem Palais im Großen Garten

links: Semperoper mit DMF - Plakat im neuen Aufsteller, der aus dem Bühnenbild von „Alceste“ hervorgegangen ist

bis zu den Landesbühnen Sachsen realisiert.

Zusammenarbeit mit den Klangkörpern der ARD.

Ein neuer wichtiger Bestandteil der DMF für die Aufführung großer Werke ist die Zusammenarbeit mit den Klangkörpern der ARD.

Neben Chor und Orchester des MDR als jährlichen Gästen waren das Radio-Sinfonieorchester des SWR, das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, das WDR Rundfunkorchester und der WDR Rundfunkchor, das Münchner Rundfunkorchester und das hr-Sinfonieorchester Frankfurt zu Gast.

Sponsoren



Im Zeitraum 2003-2008 konnten die Dresdner Musikfestspiele eine Sponsorsumme von ca.

1,25 Millionen €

hinzugewinnen. 2003 gelang es, die höchste Sponsorsumme (zum Vergleich 2002: 120.000 €) mit über einer halben Million Euro in der bisherigen Geschichte der DMF zusammenzutragen.

Durch die ständigen Kürzungen durch Stadt, Land, Bund wurden die DMF für Sponsoren uninteressanter. Dabei spielte der zwangsläufige Rückgang der Besucherzahlen, vor allem durch den Wegfall der eintrittsfreien Großveranstaltungen, eine ausschlaggebende Rolle.

SAECULUM (Glashütte Original)

Mit unserem Partner Glashütte Original konnte der wichtige

SAECULUM-Glashütte Original-Musikfestspielpreis für eine künstlerische Lebensleistung initiiert und inzwischen auch international etabliert werden.

Malwettbewerb (Melitta)

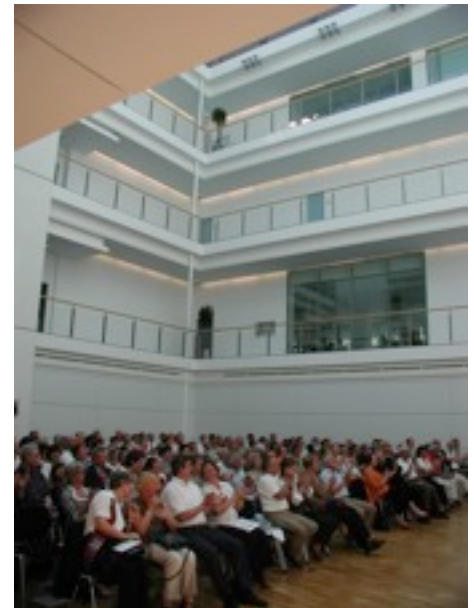
Um jungen Menschen über die Verbindung mit anderen Künsten den Zugang zur klassischen Musik zu ebnen, entwickelten wir einen Malwettbewerb zu einem musikalischen Thema.

DMF-Themenplakette (Meißen)

Jährlich gab die Porzellanmanufaktur Meissen ein Sammlerstück zum Thema der DMF heraus.

Neue Sponsoren für die DMF

Yakult, Radeberger, Lufthansa, Kempinski, Moët&Chandon,



Die Uhrenmanufaktur Glashütte Original wurde 2003 ein neuer Partner.

links: Melitta unterstützt die Dresdner Musikfestspiele schon traditionell seit 1996.

SAECULUM-Preisträger waren Kurt Masur, John Neumeier, Joachim Herz, Gidon Kremer und Christa Ludwig.

Kulturraum Elbtal, Glashütte Original, Gläserne Manufaktur von VW, BMW, Ostsächsische Sparkasse, Drewag, Schalldruck, Stadtreinigung Dresden, Deutsches Hygiene-Museum, webit!, Hilton, ibis, Fortress, Kulturstiftung Dresdner Bank, Institutionen und Botschaften der jeweiligen Gaststädte und Länder, zahlreiche kleine Firmen sowie traditionell die Gesellschaft »Freunde der Dresdner Musikfestspiele e.V.«

Medienpartnerschaften

FAZ, MDR, SZ, Arte



Kampf um den Erhalt der DMF

Sparen heißt, in guten Zeiten etwas für schlechte Zeiten zurückzulegen. Hier ging es um Kürzungen, die die Stadt Dresden bereits viel Geld gekostet haben und weiterhin Geld kosten werden. Hartmut Haenchen: „Die Stadt muss sehr reich sein, um sich die Schließung der Musikfestspiele leisten zu können.“



Demonstration gegen Kulturabbau in Dresden

links: 8.000 Dresdner bei der Demonstration für den Erhalt der DMF und gegen Kulturabbau

JAHR	EINNAHMEN DER DMF	STADT DRESDEN	LAND SACHSEN	BUNDESREPUBLIK	SPONSOREN U.A.	MITTEL INSGESAMT
2003	822 000 €	1 616 000 €	345 000 €	335 000 €	533 000 €	3 651 000 €
2004	502 000 €	1 548 000 €	345 000 €	330 000 €	216 000 €	2 941 000 €
2005	578 000 €	1 562 000 €	345 000 €	300 000 €	123 000 €	2 908 000 €
2006	694 000 €	1 489 000 €	345 000 €	250 000 €	134 000 €	2 912 000 €
2007	628 000 €	1 151 900 €	270 000 €	180 000 €	140 000 €	2 369 900 €
2008	580 000 € (geschätzt)	1 187 900 €	270 000 €	150 000 €	98 000 €	2 285 900 €

Nachdem der ehemalige Oberbürgermeister Ingolf Roßberg die **Schließung** der Musikfestspiele vorgeschlagen hatte, um zu „sparen“, setzte eine breite Bewegung in Dresden und im In- und Ausland zum Erhalt der Kultur in Dresden im Allgemeinen und der Musikfestspiele im Besonderen ein. 8000 Dresdner demonstrierten bei schlechtestem Wetter auf dem Theaterplatz. Künstlerpersönlichkeiten aus aller

Welt setzten sich für den Erhalt der DMF ein. Auf Druck der Öffentlichkeit und durch den unermüdlichen Einsatz der Leitung der DMF wurde ein **Kompromiss** gesucht. Dieser sah zunächst anstelle der Schließung eine Kürzung um 50% (750.000 €) vor, nach langen Diskussionen der DMF-Leitung eine um 500.000 €. Nach jahrelanger Überzeugungsarbeit gelang es der Leitung der DMF, die Einnahmeverluste der durch die

Kürzungen erzwungenen Mindereinnahmen kompensiert zu bekommen. Damit **ist es gelungen, die Musikfestspiele auf eine vergleichbar stabile Basis zu stellen**. Gemessen am Jahr 2003 **verliert die Stadt Dresden** durch die Kürzungen aber immer **noch etwa 1 Million € Einnahmen pro Jahr** bei den DMF.

Eine sehr hohe Umwegrentabilität von ca. 1:10 ist dabei nicht eingerechnet.

Dresden singt & musiziert



Kultur & Markt auf dem Schlossplatz, nachdem der vom Publikum sehr gut angenommene Markt im Großen Garten (links) nicht mehr gestattet war.

Öffnung der Dresdner Musikfestspiele für neue Hörer

Die Idee von KULTUR & MARKT sollte das Anliegen von DRESDEN SINGT & MUSIZIERT vertiefen.

Podium, Kommunikation, Werbemöglichkeit, verbindende Ideen, neue Projekte, Synergieeffekte. All dies hat diese neue Idee gebracht. Als wichtigster Faktor aber wohl die Reduzierung von Schwellenangst gegenüber klassischer Musik.

An Marktständen präsentierten sich Dresdner Kultureinrichtungen, stellten ihre aktuellen Projekte vor und die der folgenden Saison. Gleichzeitig gab es die Möglichkeit zu zahlreichen Auftritten der unterschiedlichsten Art, und das

Schubladen-Denken vieler Hörer wurde durchbrochen: Tanz stand neben Jazz, Blasmusik neben Chormusik, Schauspiel neben Kinderaktivitäten. Profis und Amateure arbeiteten vorbehaltlos nebeneinander.

Erfolgreicher Start im Großen Garten

Die erste Veranstaltung dieser Art führte 21 Kultureinrichtungen zusammen, die gemeinsam viele Tausend Interessenten anzogen.

Rasante Entwicklung

Aufgrund der guten Erfahrungen fanden sich 2004 bereits 29 Kultureinrichtungen zur Präsentation zusammen und erreichten

2005 Rekordbeteiligung.

33 Kultureinrichtungen stellten ihre Angebote einem mitwachsenden Publikum vor.

Politische Negativ-Entscheidung

Diese rasante Entwicklung wurde durch die gravierenden Kürzungsmaßnahmen radikal abgebrochen. Die verbleibenden Gelder sollten nicht mehr für Jugendarbeit, künstlerische Breitenarbeit und öffentlich in die Breite wirksame künstlerische Leistungen ausgegeben werden. Nach dem Willen der politischen Mehrheit soll das investierte Geld kurzfristig auch Geld zurückbringen. Mit anderen Worten: Die Musikfestspiele sollen wieder zurück hinter die verschlossenen Türen. Der Publikumseinbruch war vorprogrammiert.

Meißner MusikMarathon



*Meißner Frauenkirche mit Glockenspiel
links: Probe für das „Meissener
Tedeum“*

Die Wiege Sachsens

Um sowohl historische Bezüge deutlich zu machen - die Wurzeln für die Entwicklung der Landeshauptstadt Dresden liegen ja in Meißen - als auch die einzigartige Kulturlandschaft in ihren Zusammenhängen darzustellen, entstand die Idee des Meißner MusikMarathons.



Dabei ging es auch um Publikumsströmungen in beide Richtungen. Unter Einbeziehung der Künstler vor Ort gestaltete sich bereits der erste Marathon 2003 zu einem großen Publikumserfolg. 5.000 Gäste erlebten die Konzerte.

Neue Spielstätten

Durch die Kooperation mit der Stadt Meißen und unserem Sponsor, der Staatlichen Porzellanmanufaktur, wurden zahlreiche neue Spielstätten den gelegentlich früher genutzten (Dom, Albrechtsburg) hinzugefügt: Domplatz, Kirche St. Afra, Markt, Theater, Frauenkirche, Schloss Proschwitz.

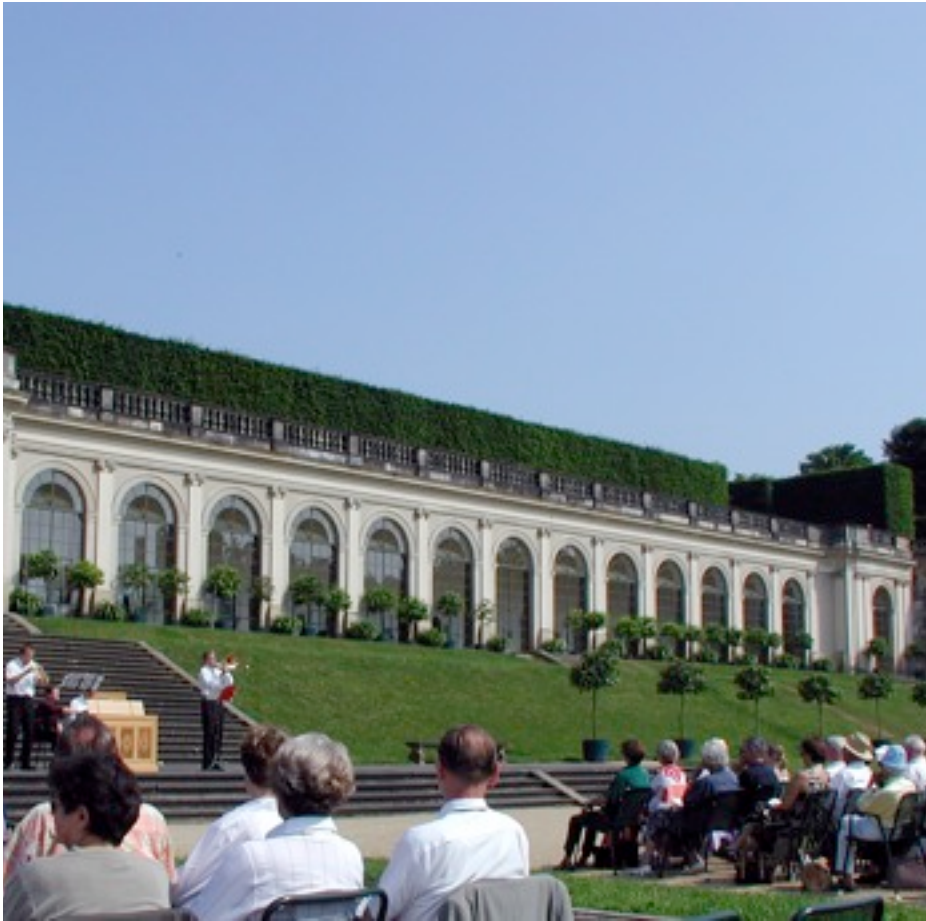
Besucherzuwachs

Das umfangreiche Programm erfreute sich in den Folgejahren wachsender

Beliebtheit und eines weiteren Besucheranstiegs. Die Kürzungsmaßnahmen ließen diese positive Entwicklung vollständig zum Erliegen kommen.



Reisen zur Musik



Das Unverwechselbare der Dresdner Musikfestspiele

Landschaft und Architektur haben auch ihren Einfluss auf die Musik. Wir wollten die Bezüge zwischen Stadt und Umland herstellen. Einen Anreiz für unsere auswärtigen Gäste durch organisierte Bustouren, die von Fachleuten geführt werden, sollten die Reisen sein. Gäste aus aller Welt nehmen dieses Angebot an, aber auch die Dresdner selbst (etwa 50%). Die Reisen waren nahezu immer **ausverkauft**.

Neben der seit 2004 alljährlich stattfindenden **Manufakturenreise** zu unseren Sponsoren nach Glashütte und Meißen waren dies:

2003:

Drei-Schlösser-Reise:

Großsedlitz, Weesenstein, Meißen

George-Bähr-Reise an der Sächsischen Weinstraße: Seußlitz, Dresden, Loschwitz

Silbermannorgel-Reise: Freiberg, Zöblitz, Forchheim

2004:

Vier-Schlösser-Reise:

Kriebstein, Altzella, Meißen, Proschwitz

Gräfin-Cosel-Reise: Nossen, Pillnitz, Stolpen

Silbermannorgel-Reise: Reinhardtsgrimma, Dittersbach, Crostau

2005:

Reise an der Sächsischen

Weinstraße: Altkötzschenbroda, Seußlitz, Proschwitz

Schlösser-Reise: Rammenau, Pillnitz, Großsedlitz

Silbermannorgel-Reise: Großkmehlen, Lebusa, Tiefenau

2006:

Drei-Dome-Reise: Freiberg, Meißen, Dresden



Im Laufe der sechs Jahre wurden alle Silbermannorgeln im Umkreis von Dresden bereist.

links: Konzert junger Künstler im Barockgarten Großsedlitz

Kirchenreise in die Sächsische Schweiz: Hohnstein, Lohmen, Pirna

Silbermannorgel-Reise: Nassau, Pfaffroda, Reinhardtsgrimma

2007:

Weinlandschafts-Reise:

Albrechtsberg, Proschwitz, Dresden

Reise im UNESCO-Welterbe Dresdner Elbtal: Pillnitz, Loschwitz, Dresden

Silbermannorgel-Reise:

Großhartmannsdorf, Helbigsdorf, Frankenstein

2008:

Wettiner-Reise: Altzella, Heynitz, Dresden

„Die Kunst der Fuge“ - Eine Reise: Weesenstein, Pirna, Dresden

Silbermannorgel-Reise:

Schweikershain, Niederschöna, Freiberg

Musik & andere Künste



Netzwerk der Künste

Welche Kunstgattung ist denkbar ohne all die anderen Künste? Ein Genre vernachlässigen, schon stünde der Rest im Kaukasischen Kreidekreis. Mächtig verzerrt. Und welche Kunstaussübung käme ohne eine andere aus, stünde gar über allen anderen? Jede Antwort versandet in Lessings Ring-Parabel.

Also machten die Dresdner Musikfestspiele aus der vermeintlichen Not eine veritable Tugend und initiierten von 2003 an die Reihe „Musik & andere Künste“. Damit wurden Verschränkungen von Ton, Wort, Bewegung und Bild deutlich, Rhythmus und Klang spiegelten sich in Form, Farbe, Raum und Gestaltung wider. Dem aufgeschlossenen Publikum hat das nur Vorteile gebracht, schließlich konnte es neben den rein musikalischen Veranstaltungen nun auch Lesungen, Filme, Tanz und Theater, wissenschaftliche Auseinandersetzungen in Kolloquien und Symposien,

gewinnbringende Führungen durch die Staatlichen Kunstsammlungen und nicht zuletzt Reisen hin zu architektonischen Kostbarkeiten genießen.

Literatur:

Höchst spannend waren die Auftritte von Literaten wie Harry Mulisch, Querverbindungen gelangen mit dem sich auch als Poeten erweisenden Pianisten Alfred Brendel, Biografisches gab Kurt Masur von sich, ins Philosophische führte Alain Lance. Und auch im letzten Jahr dieser Reihen-Struktur hat „Musik & andere Künste“ beispielsweise mit István Örkény „Minutenovellen“ noch einmal deutliche Spuren hinterlassen können.

Film:

Cineastische Kostbarkeiten, zu denen einst Filme von Angelopoulos bis Wenders ins Programm geholt wurden, sind längst nicht mehr finanzierbar. Aber die Verwandtschaft der Gattungen wurde einem breiten Publikum hautnah



Sächsische Geschichte, Sächsische Baukunst mit internationalen Einflüssen verbinden sich mit Dresdner Kompositionen im dramaturgischen Netzwerk der DMF.

links: Gartenkunst und kostbare Plastik: Orpheus und Euridice im Barockgarten Großsedlitz

vorgeführt, nicht zuletzt mit der Opernverfilmung „Der fliegende Holländer“ durch Joachim Herz und den gigantischen Epen „Magic Fire“ („Frauen um Richard Wagner“) von William Dieterle, „Wagner“ von Tony Palmer, „Parsifal“ von Hans-Jürgen Syberberg und „Die Nibelungen“ von Fritz Lang.

Bildende Kunst:

Die gut besuchten Führungen zu mit den Musikfestspiel-Themen in Verbindung stehenden Kunstwerken der Gemäldegalerie im Zwinger sind ebenso Beleg für die Sinnhaftigkeit dieser Reihe wie das Bestreben zahlreicher Schülerinnen und Schüler, die sich 2007 und 2008 an Malwettbewerben zu Festspielmusiken beteiligt haben.

Vielfältige Verknüpfungen gab es auch mit den Bereichen **Architektur, Gartenkunst, Bildhauerei, Geschichte, Fotografie.**

Klangkörper aus aller Welt I



Nikolaus Harnoncourt in der Dresdner Kreuzkirche mit Concentus Musicus und Arnold Schoenberg Chor

links: Die Berliner Philharmoniker unter Sir Simon Rattle

Neben allen wichtigen Dresdner Klangkörpern und Ensembles und den ARD-Klangkörpern traten auf:

Sinfonieorchester der Welt

2003: Niederländische Philharmonie Amsterdam
2004: BBC Symphony Orchestra London, Orchestre National de France
2005: Gewandhausorchester Leipzig
2006: Berliner Philharmoniker, Japan Philharmonic Orchestra, Orchester der Accademia Nazionale di Santa Cecilia
2007: Helsinki Philharmonic Orchestra, Nationales Polnisches Radiosinfonieorchester Katowice
2008: Gustav Mahler Jugendorchester

Kammerorchester der Welt

2003: Niederländisches Kammerorchester, Kremerata Baltica
2004: Academy of St. Martin in the Fields, Münchner Kammerorchester, Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
2005: KIOI Sinfonietta Tokyo, Concerto Agile, OrchestrUtopica
2006: Kammerorchester C.Ph.E. Bach
2007: Stuttgarter Kammerorchester
2008: Camerata Salzburg, Berliner Barocksolisten, Franz Liszt Kammerorchester

Klangkörper auf historischen Instrumenten

2003: Akademie für Alte Musik Berlin, Loeki Stardust Quartett

2004: Barockorchester »La Giaccona«, Les Talens Lyriques, La Stagione, Flautando Köln, Palladian Ensemble, Wiener Glasharmonika Duo

2005: Esterhazy Ensemble, Musica Antiqua Köln

2006: Concentus Musicus Wien, Barockensemble l'ARCO, London Baroque, Ensemble Sarband, Florilegium

2007: La Cetra Barockorchester Basel, Helsinki Baroque Orchestra, Collegium 1704, Concilium Musicum Wien

2008: Accademia Bizantina

Klangkörper aus aller Welt II



Streichquartette

Rosamunde Quartett, Kuss Quartett, Philharmonia Quartett Berlin, Miró Quartet, Kronos Quartet, Gewandhaus Quartett, Leipziger Streichquartett, New Helsinki Quartet, Keller Quartett

andere Ensembles

Aurelia Saxophon Quartett, Kremerata Musica, Fauré Quartett, Trio Echnaton, 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker, Prometheus Ensemble, Raschér Saxophone Quartet, Florestan Trio, Lumière Quartett, Helsinki Brass Trio, Profil Ensemble Bukarest

Chöre und Vokalensemble

2003: Amsterdam Baroque Choir, Niederländischer Kammerchor Amsterdam
2004: Ensemble amarcord,

Kammerchor Stuttgart, The Song Company

2005: Ex Cathedra Consort, The Hilliard Ensemble, Collegium Vocale Gent, Carmina Slovenica

2006: The Harding University Chorus, Knabenchor Hannover, Calmus Ensemble, Arnold Schoenberg Chor, King's Singers, Singer Pur, Favorit- und Kapellchor Leipzig

2007: Vokalensemble Rajaton

2008: Philharmonischer Chor München, Con Brio Choral Society Essex

ca. 10.000 Mitwirkende insgesamt

2003 dürfte mit 1600 Mitwirkenden ein Rekordjahr gewesen sein (Mitwirkende, die mehrere Veranstaltungen bestritten haben, nur einmal gezählt). 2008 hat



Die 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker

links: Frank-Peter Zimmermann in der Semperoper Dresden mit Mozarts Violinkonzerten und dem Kammerorchester C.Ph.E. Bach

diese Zahl durch die demonstrative Beteiligung bei „Dresden singt & musiziert“ und dem letzten Mitsingkonzert möglicherweise übertroffen.



Stars von heute und morgen

Unsere Stargäste

Unter den zahlreichen weltberühmten Gästen sind einige der wichtigsten **Dirigenten** unserer Zeit

stellvertretend zu nennen:

Herbert Blomstedt
Nikolaus Harnoncourt
Marek Janowski
Kurt Masur
Antonio Pappano
Simon Rattle
Leif Segerstam
Hiroshi Wakasugi
Walter Weller

Oder
Instrumentalisten wie

Alfred Brendel
Peter Rösel
Sabine Meyer
Sarah Chang
Michala Petri
Matthias Eisenberg
Reinhard Goebel
Ton Koopman
Rainer Kussmaul
Gidon Kremer
Olivier Latry
Yundi Li
Radu Lupu
Sabine Meyer



Baiba Skride

Anne-Sophie Mutter
Emmanuel Pahud
Murray Perahia
Hille Perl
Dezső Ránki
Heinrich Schiff
Christian Tetzlaff
F. Peter Zimmermann

Gesangssolisten wie

Theo Adam
Juliane Banse
Olaf Bär
Barbara Bonney
Lioba Braun
Robert Gambill
Vivica Genaux
Susan Graham
Monica Groop
Emma Kirkby
Petra Lang
Ann Murray
Anne Sofie von Otter
J.-Hendrik Rootering
Andreas Scholl
Peter Schreier
Doris Soffel

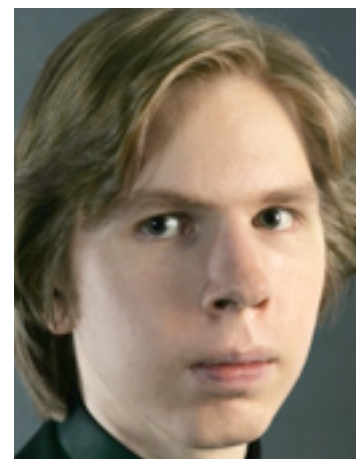
Unsere Stars von Morgen.

Es ist uns immer ein Anliegen gewesen, jungen Künstlern ein internationales Podium zu bieten. Viele dieser Künstler sind inzwischen in die Riege der jetzigen Stars aufgerückt:

Hansjörg Albrecht
Tanja Becker-Bender
Ye-Eun Choi
Veronika Eberle
Severin v. Eckardstein
Daniel Heyne
Oliver Kern
Mayu Kishima
Daishin Kashimoto
Anna Kravtchenko
Anja Lechner
Niklas Liepe
Albrecht Menzel
Daniel Müller-Schott
Juho Pohjonen
Linus Roth
Baiba Skride
Arabella Steinbacher
Serge Zimmermann



Anne-Sophie Mutter



Juho Pohjonen

Eigenproduktionen



2004: Medea04 im Römischen Bad, Schloss Albrechtsberg
Regie: Henriette Sehmsdorf

Unbekanntes zur Festspielzeit:

Hartmut Haenchen hatte bei seinem Amtsantritt schon einige theatralische Aufführungen geplant, die vollständig oder teilweise in der Verantwortung der Musikfestspiele liegen sollten. Für eine so kleine Institution eine riesige Herausforderung. Manches Mal drohte der Wettergott alle Bemühungen zunichte zu machen. So regnete es am ersten Abend der Aufführung von Christoph Willibald Glucks Oper „Alceste“ im Innenhof des Dresdner Zwingers. Innerhalb der „Märchen-Wiese“ 2004 gab es eine komplette Eigenproduktion von „Medea04“ unter der Regie von Henriette Sehmsdorf. Passend zum Thema des Festspieljahrgangs wurde ein Stoff gewählt, der abwechselnd durch die Augen des 18. und 20. Jahrhunderts betrachtet wurde. Heiner Müllers Version und Georg Bendas Melodram trafen aufeinander. Gegen Regen und Kälte abgesichert hatte sich die letzte Eigenproduktion der Dresdner Musikfestspiele unter Haenchens Leitung im Jahr 2006, indem sie mit der szenischen Aufführung von Franz Seydelmanns „Der Tod Abels“ in den großen Saal des Hygiene-Museums



2003: Alceste von Chr. W. Gluck im Dresdner Zwingen
Regie: Pierre Audi

zog. Bei der Wiederbelebung des 200 Jahre alten Manuskriptes aus der SLUB Dresden waren Chor und Orchester der Dresdner Philharmonie unter der Leitung von Ekkehard Klemm mit von der Partie. In der Rolle des neiderfüllten Kain war Olaf Bär zu erleben. Regie führte Henriette Sehmsdorf, die das Karwochenoratorium als Oper aufführte und damit für heftige Diskussionen unter Presse und Publikum sorgte.

2003: „Alceste“ von C. W. Gluck in Kooperation mit der Niederländischen Oper Amsterdam
„Johnny und Jones“ von T. Loevendie in Kooperation mit der Niederländischen Oper Amsterdam
„La sorella amante“ von J. A. Hasse in Kooperation mit der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden

„Der Corregidor“ von H. Wolf (halbszenisch)

„Die Feen“ von R. Wagner (konzertant)

„Theaterträume“, Lesung und Musik mit Rolf Hoppe

„Jesus von Nazareth“, Lesung mit Friedrich Wilhelm Junge

„Richard Wagner“, Mikrodrama in 7 Aufzügen (Wagner-Wiese)

„Lohengrin-Monolog“ (Wagner-Wiese)

Tanzimprovisationen zu Wagner-Opern (Wagner-Wiese)

2004: „Oberon“ von C. M. v. Weber (halbszenisch)

„Medea04“ von Georg Benda und Heiner Müller

„Amor et Psyche“ von Joseph Schuster (Wiedererstaufführung)

„Edda“ ein literarisch musikalischer Abend in Kooperation mit der Yenidze

2005: „Serrana“ von A. Keil (konzertant)

„Abu Hassan“ von C. M. v. Weber (konzertant)

2006: „Der Tod Abels“ von Franz Seydelmann (Wiedererstaufführung)



2006: Olaf Bär (rechts) als Kain und Erik Stokloß als Abel

Jugend



Frank Peter Zimmermann spielt ein Kinderkonzert mit Werken von Bach und Paganini.

links: Kinder auf der „Fremde-Wiese“ beim Ausprobieren

Podium für junge Menschen

Offene Konzertformen wie die Ouvertüre im Grünen, Klangstraßen und Kultur & Markt waren Podien für junge Menschen.

Familienkonzerte

Jährlich wurden spezielle Veranstaltungen entwickelt und auch entsprechend vermarktet, die ganze Familien zu den DMF lockten.

Verbindung zu Schulen

Die Verbindung zu Schulen wurde grundsätzlich neu aufgebaut. Von Einführungen bis zur Betreuung bei besonderen Konzerten reichte die umfangreiche Arbeit.

Malwettbewerb (Melitta)

Um jungen Menschen über die Verbindung mit anderen Künsten den Zugang zur klassischen Musik zu ebnet, entwickelten wir einen

Malwettbewerb zu einem musikalischen Thema. „**Nach dem Wettbewerb versuche ich jetzt öfter klassische Konzerte zu besuchen**“ (Alina Kremenchutska, Kl. 7c).

Workshops für junge Leute

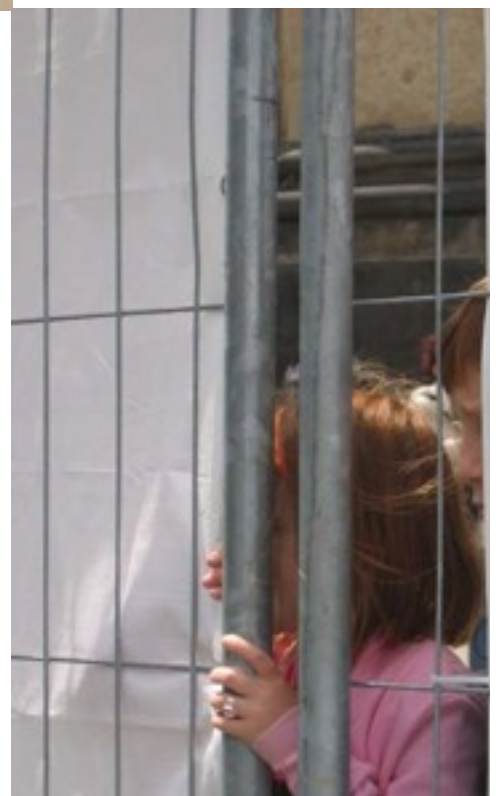
Zu bestimmten Themen, wie „Lust am Fremden“, wurden umfängliche Workshops von den DMF organisiert.

Junge Menschen bei den DMF

Junge Menschen erhielten als Praktikanten oder im Freiwilligen Sozialen Jahr Einblicke in die Arbeit der DMF.

Themen-Wiesen

Offene Formen der Rezeption sorgten für einen leichteren Zugang zur klassischen Musik.



BILANZ 2003-2008

WIEDERENTDECKUNGEN

*2005*

Johann David Heinichen, Johann Adolf Hasse, Jan Dismas Zelenka, Carl Borromäus von Miltiz, E.T.A. Hoffmann, Richard Wagner

2005

Francisco Antonio d'Almeida
Johann Georg Pisendel

2007

J.G. Pisendel, Antonio Vivaldi, J. D. Heinichen, J.D. Zelenka, Gottfried August Homilius

2004

Johann David Heinichen, J. A. Hasse, Heinrich Schütz, Matthias Weckmann, Moritz Fürstenau, Georg Benda, Joseph Schuster

2006

Andreas Hammerschmidt
Franz Seydelmann
Jan Dismas Zelenka

2008

J.S.Bach: Neue Aspekte zur h-Moll - Messe

Intendant Hartmut Haenchen legte Wert darauf, dass die Pflege und Wiederentdeckung von Werken aus der Dresdner Musikgeschichte im Festival einen zentralen Platz einnimmt.

Zum Thema Wagner & Wolf gelang es Hartmut Haenchen neben zwei Uraufführungen (!) von Hugo Wolf Richard Wagners „Festgesang zur Enthüllung des Friedrich-August-Monumentes im Dresdner Zwinger“ fast am originalen Ort wieder aufzuführen, und aus dem einzigen noch erhaltenen Originaldruck aus dem Besitz des Intendanten erklang eine witzige Brotarbeit des ewig verschuldeten Dresdner Hofkapellmeisters Richard Wagner erstmals wieder: „La Favorite“ von Gaetano Donizetti in der ungewöhnlichen Bearbeitung für zwei Violinen (inzwischen auch auf CD eingespielt).

Schätze der SLUB heben

Schon seit seinem 14. Lebensjahr beschäftigt Hartmut Haenchen sich mit Manuskripten der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek. War es damals ein inzwischen vielfach gespieltes Requiem von

Johann Adolf Hasse, sind in den letzten Jahren Werke anderer Musiker des Dresdner Hofes für die Aufführung vorbereitet worden.

Zwei Opern wieder zum Leben erweckt

Trotz der ständigen Sparmaßnahmen gelang es, noch zwei Opern aus den Manuskripten der SLUB auch szenisch wieder aufzuführen: Joseph Schusters „Amor e Psiche“ und Franz Seydelmanns eindrucksvolle Musik von „La morte d'Abel“ in der Regie unserer Dramaturgin Henriette Sehmsdorf.

Weltliches Oratorium

Nachdem am originalen Spielort - der Freitreppe am Wasserpalais von Schloss Pillnitz - Johann David Heinichens Oratorium „Serenata fatta sull' Elba“ wieder erklang, wurde aufgrund dieses großen Erfolges ein weiteres Werk, welches ebenfalls zu den großen Hochzeitsfeierlichkeiten des Sohnes Augusts des Starken geschrieben wurde, ein Jahr später zur Wiedererstaufführung gebracht: „La Gara degli Dei“.

Unbekannte Sinfonik

Selbst für die Beziehungen zu Lissabon, unserer Gaststadt 2005, fanden sich eindrucksvolle Belege in der SLUB. Hartmut Haenchen entschied sich, die ungewöhnlich wertvolle Sinfonie F-Dur von Francisco Antonio d'Almeida für die Wiederaufführung herauszuschreiben.

Geistliche Werke

Nach dem Manuskript wurde Jan Dismas Zelenkas „Il Serpente de Bronzo“ in der Frauenkirche zur Aufführung gebracht.

Kooperationen

Mit unseren Partnern wurden zahlreiche Werke in Zusammenarbeit und auf Anregung der DMF verwirklicht.



Joseph Schuster (1748 -1812)

BILANZ 2003-2008

URAUFFÜHRUNGEN

*2003*

Richard Wagner, Hugo Wolf
 Wilhelm Kaiser-Lindemann
 Max Beckschäfer, Alexander Keuk

2005

Luca Antignani, Carlos Caires
 Bernd Franke, Erik Janson
 Mauro Lanza, Joao Madureira
 José Júlio Lopez, Gottfried Müller

2007

Nico Richter de Vroe

2004

Knut Müller
 Christian Münch, Friedrich Schenker
 Michael-Christfried Winkler

2006

Hans Schanderl
 „Passion“ - Stufen der Hingabe

2008

Anne LeBaron, Bryan Wolf
 Steffen Schleiermacher, Manfred
 Trojahn

18 Werke uraufgeführt

Es ist ein Erlebnis der besonderen Art, wenn ein Werk erstmalig erklingt. Im wahrsten Sinn des Wortes ist es eine Geburt. Der Ort und die besonderen Bedingungen, unter denen eine solche Uraufführung stattfindet, sind mit dem Werk unauflöslich verbunden.

Aus diesen Gründen haben sich die Dresdner Musikfestspiele unter der Intendanz von Prof. Haenchen immer um Uraufführungen bemüht. Und wir sind stolz darauf, dass uns in dieser Ära 18 derartige „musikalische Geburten“ gelangen.

Die Aufführungen eines unbekannten „Canons“ von Hugo Wolf sowie der Libretto-Entwurf Richard Wagners „Jesus von Nazareth“ als szenische Lesung belegen, dass nicht nur lebende Komponisten Uraufführungen beisteuern können.

Wie die anderen Werke sind auch die Uraufführungen in die Festspiel-Dramaturgie eingebunden. Wilhelm Kaiser-Lindemann komponierte zum Thema „Wagner & Wolf“ **2003** „... und

Penthesilea träumt. Hommage à Hugo Wolf“.

Zum Thema „Sagenhaftes“ **2004** gehörten Knut Müller: „Ekhidna“ für Klavier und Christian Münch: „Stimme in einem gotischen Dom“ sowie Friedrich Schenker: „Die Dresdner Kunstausbübung“, Liederzyklus nach Texten von Thomas Rosenlöcher. Beim Thema „Lust am Fremden“ **2005** betraten die Komponisten den Boden von eher ungewohnten Musikinstrumenten und deren Klangpotenzial. Erstmals erklang Bernd Franke: „On the Dignity of Man“. Erik Janson, Mauro Lanza und Luca Antignani stellten Werke für Zimbal und andere Instrumente vor. Ihre Deutschlandpremiere in Dresden nutzte das Ensemble OrchestrUtopica aus der Gaststadt Lissabon für gleich mehrere Uraufführungen, nämlich Carlos Caires: „Memos“, José Júlio Lopes: „SpaceCtrl“, João Madureira: „Fulgor“. Zum Thema „Glauben“ **2006** schrieb Hans Schanderl auf Anregung der DMF: „Passion – Stufen der Hingabe“. „Landschaften“

2007 hatte von Nico Richter de Vroe „Steinstück II“ als Uraufführung im Programm. 2008 präsentierte zum Thema „Utopia“ Anne LeBaron: „Way of Light“ für Flöte und Elektronik, und der Klangdesigner Bryan Wolf stellte erstmals eine besondere Fassung von „When the rain have gone“ für Live electronics vor.

Andere Werke, wie Manfred Trojahns uraufgeführtes „La grande magia“, fanden über Kooperationen Eingang in das Programm der DMF.

Dass unter dem Thema „Utopia“ im letzten Jahrgang **2008** die Auseinandersetzung mit „Künstlern in der DDR“ nicht fehlen darf, liegt auf der Hand: Steffen Schleiermacher führte mit seinem Ensemble Avantgarde das Auftragswerk „Marsyas“ nach Texten von Franz Fühmann für Bariton, 2 Trompeten, Schlagzeug und Klavier erstmals auf.

**Anne LeBaron**

BILANZ 2003-2008

ERSTAUFFÜHRUNGEN

*2005*

Theo Loevendie, Henk Badings, Toru Takemitsu, Jacob ter Veldhuis, Ian Wilson

2005

Julia Wolfe, Terry Riley, Forster/Keller, Carlos Seixas, Bernd Franke, Karsten Gundermann, Karl Amadeus Hartmann

2007

Yu Kuwabara
Ivo Petrić
Einojuhani Rautavaara
Esa-Pekka Salonen

2004

Gustav Mahler, Siegfried Matthus, Alexander Zemlinski, Friedrich Schenker, Jacques Zoon

2006

Yasushi Akutagawa, Berthold Goldschmidt, John Tavener

2008

Terry Riley: „Sun Rings“
Mikolojus Konstantinas Čiurlionis
Conlon Nancarrow

Neuheiten für Dresden und Deutschland

Wie die Uraufführungen haben auch die Erstaufführungen das Alleinstellungsmerkmal der spezifischen öffentlichen Präsentation, wobei bei dieser ein Werk in einer bestimmten Region (Land oder auch Stadt) erstmals erklingt, nicht aber überhaupt, wie bei einer Uraufführung.

Die Besonderheit von Erstaufführungen ließen sich die DMF nicht entgehen, wie die eindrucksvolle Liste der vergangenen sechs Spielzeiten belegt. Oft liegen Erstaufführungen und Uraufführungen zeitnah zusammen, sodass auch über diesen Faktor der Anteil an moderner Musik, oder zumindest an selten gespielter, erhöht werden konnte.

2003 erklangen erstmals in Deutschland hauptsächlich niederländische Komponisten: Jacob ter Veldhuis: Streichquartett Nr. 5 „Postnuclear Winterszenario“ und „Pitch Black“, Toru Takemitsu: „A way alone“, Ian Wilson: „... so softly“, Theo Loevendie: „Johnny & Jones“ (Kammeroper in einem Aufzug), Henk Badings: Sinfonie Nr. 9.

2004 waren Werke aus dem französischsprachigen Raum zu hören wie Arthur Honegger: „Danse de la chèvre“, Jacques Ibert: „Pièce“ für Flöte solo, Edgar Varèse: „Density 21.5“, Jacques Zoon: „Piegonade“, Eugène-Auguste Ysaÿe: Sonate d-Moll Nr. 3 op. 27 und die „Ballade“ für Violine solo sowie Werke aus dem Themenfeld „Sagenhaftes“ mit Karol Szymanowskis „Drei Mythen“ op.30, Gustav Mahlers „Das Klagende Lied“ (Dresdner Erstaufführung der 1. Fassung) und Siegfried Matthus' „Die unendliche Geschichte“ sowie Alexander von Zemlinskys „Frühlingsbegräbnis“.

Zwei der Höhepunkte der Festspiele **2005** waren Karsten Gundermanns Peking-Oper „Die Nachtigall“ sowie das Großereignis „Messias“ von Tobias Forster, Jörg Achim Keller und Kilian Forster. Abgerundet wurde das Erstaufführungsprogramm 2005 mit Terry Riley: „The Cusp of Magic“, Julia Wolfe: „My Beautiful Scream“, Béla Bartók: Sonate für Violine solo, Karl Amadeus Hartmann: Kammerkonzert für Streichquartett, Klarinette

und Streichorchester sowie durch die Werke der portugiesischen Komponisten Carlos Seixas, Pedro Caldeira Cabral u.a.

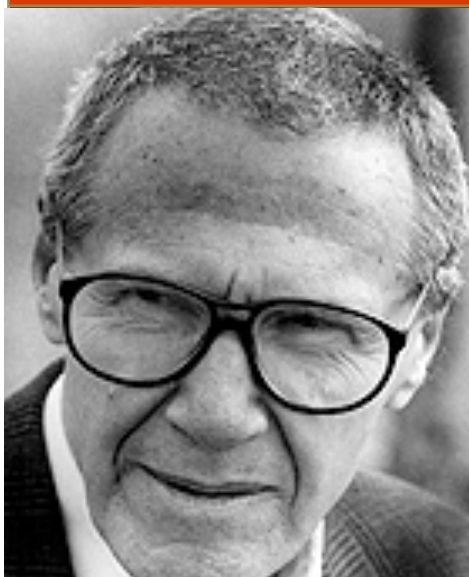
2006 reicherten die Erstaufführungen von Yasushi Akutagawa: „Triptyque for Strings“ und Berthold Goldschmidt: Streichquartett Nr. 3 das Programm an und **2007** Yu Kuwa-bara: „Echoing and empty“ (europäische Erstaufführung) sowie Ivo Petrić: „Tomintoul“.

Als Entdeckung schlechthin darf in den Festspielen **2008** Mikalojus Konstantinas Čiurlionis herausgestellt werden. Auch Bilder und Fotografien des litauischen Allroundkünstlers wurden zur Musik präsentiert. Von der ungarischen Komponistin Iris Szegehy erklang erstmals „Canticum“ in Deutschland.

Musik aus den Tiefen des Weltraums ist eine Vision, die eindrucksvoll von Terry Riley mit „Sun Rings“ umgesetzt ist. Eine geglückte Realisation einer musikalischen Utopie aus der Moderne.

BILANZ 2003-2008

20. & 21. JAHRHUNDERT

*2005 u.a.*

Jacob ter Veldhuis, Udo Zimmermann

2005 u.a.

György Kurtág, Takehito Shimazu, Awet Terterjan, Luis Tinoco, Erkki-Sven Tüür, Pedro Caldeira Cabral

2007 u.a.

Herbert Collum, Jonas Kokkonen, Magnus Lindberg, John Cage, Aulis Sallinen

2004 u.a.

Mark-Anthony Turnage, Edgar Varèse, Michael Christfried Winkler, Elliot Carter

2006 u.a.

Wolfgang Hufschmidt, Vassilis Tsabropoulos, Bernd Alois Zimmermann, Yasushi Akutagawa, Eckehard Mayer

2008 u.a.

Hanns Eisler, Friedrich Goldmann, Hans Werner Henze, Olivier Messiaen, Wolfgang Rihm, Eric Satie

Weit über 400 Werke aus dem 20. & 21. Jahrhundert

Der weit größte Anteil der Werke unserer Programme entstammen dem 20. & 21. Jahrhundert, ohne dass die DMF deswegen ein Spezialfestival für zeitgenössische Musik sein wollten. Das ist aber das Geheimnis des Erfolges der DMF, diese Musik nicht abseits der großen Konzerte zu platzieren, sondern sie in den Kontext ihrer Traditionen und Herkunft zu setzen. Das Publikum mitzunehmen, war unsere gelungene Absicht.

Musik aus den Europäischen Hauptstädten

Die jeweiligen Gaststädte aus Europa, die wir einluden, waren ein guter Anlass, unser Publikum neugierig auf andere Musikentwicklungen zu machen.

Mit 33 Werken von György Kurtág (**Budapest**) ist dieser der wohl am häufigsten aufgeführte zeitgenössische Komponist der letzten 6 Jahre bei den DMF. Er zog mit seiner Musik ein Publikum, welches zusammengekommen die Gesamtbesucherzahl jedes Festivals für zeitgenössische Musik weit

überschreitet. Eines der Beispiele, wie Neue Musik aus ihrem Nischendasein befreit werden kann.

Amsterdam: Theo Loevendie: Oper „Johnny & Jones“, Geert van Keulen, Georges van Parys, Nico Richter de Vroe, Henk Badings

Paris: Olivier Messiaen, Darius Milhaud, Francis Poulenc, Maurice Ravel, Eric Satie, Edgar Varèse

Lissabon: José Júlio Lopes, Joao Madueira, Artur und Carlos Paredes, J.V. da Motta

Rom: Luca Antignani, Ottorino Respighi, Giuseppe Gheradeschi

Helsinki: Einojuhani Rautavaara, Jean Sibelius, Kaija Saariaho, Esa-Pekka Salonen, Aulis Sallinen, Erkki Salmenhaara, Olli Mustonen, Joonas Kokkonen

Dresdner Komponisten

wurden darüber nicht vergessen: Herbert Collum, Karsten Gundermann, Udo Zimmermann, Friedrich Goldmann, Michael Christfried Winkler, Eckehard Mayer, Wilfried Krätzschar, Rainer Lischka, Christian Münch oder sächsische Komponisten wie Steffen Schleiermacher, Bernd Franke,

Friedrich Schenker, Julius Klengel, Joachim Kühn

Klassische Moderne

war das Bindeglied zwischen den alten und den neuen Werken: Gustav Mahler (2., 3., 8. Sinfonie und Erstaufführung von „Das Klagende Lied“), Alexander von Zemlinsky, Richard Strauss, Igor Strawinski, Witold Lutoslawski und Vergessene wie Günter Raphael oder das Universalgenie M.K. Čiurlionis.

Verdrängte Musik aus DDR-Zeiten

Ernst Hermann Meyer, Hanns Eisler und Rudolf Wagner-Régeny durften bei der Frage nach Utopien auch nicht fehlen.



BILANZ 2003-2008		NEUE SPIELSTÄTTEN
	<i>2003</i> 34 neue Spielstätten,	<i>2004</i> 23 neue Spielstätten
	<i>2005</i> 17 neue Spielstätten	<i>2006</i> 14 neue Spielstätten
	<i>2007</i> 6 neue Spielstätten	<i>2008</i> 3 neue Spielstätten

97 neue Spielstätten in 6 Jahren erschlossen

Das neue Konzept wollte die Dresdner Musikfestspiele allein schon durch die einmaligen Veranstaltungsorte unverwechselbar machen. Ohne die alten Spielstätten aufzugeben (2002 wurden 20 genutzt), die bei früheren Musikfestspielen erprobt worden waren, ging es um neue Wege in anderen Räumen. 2003 haben wir insgesamt 54 verschiedene Spielstätten genutzt. Dabei sind wir, da von der Stadt Dresden wie vom Land Sachsen unterstützt, auch in das Land Sachsen gegangen. Eine Idee, die sich größten Zuspruchs erfreut. Wir haben versucht, für jede Veranstaltung den richtigen Rahmen zu finden. Viele Räume waren wie geschaffen für ein bestimmtes Thema oder den Inhalt einer unserer Reihen.

Neues Publikum

Jeder Raum, jeder Park, jede Kirche hat seine eigene Gemeinde und sein eigenes Publikum. Diese Möglichkeiten haben wir genutzt, um neues Publikum für die Musikfestspiele zu interessieren. Auch unsere Gaststädte brachten jedes Jahr neue internationale Besucher.



Öffnung der Festspiele, Schwellenangst nehmen

Wichtig war es uns, die Balance zwischen hochkarätiger Musikdarbietung und Zugänglichkeit zu finden. Neue Besucherschichten, die z.B. auf der Bühne im Großen Garten erstmalig ein sinfonisches Konzert als Zaungast erlebt haben, fanden wir in den späteren Jahrgängen im Publikum.



Eine große Zahl von Veranstaltungen im Freien oder in frei zugänglichen Spielstätten anzubieten

war die funktionierende Brücke für ein neues Publikum.

Politik bricht diese Entwicklung ab

Nicht nur, dass jährlich einige Spielstätten wegen bürokratischer Auflagen für uns nicht mehr nutzbar waren (z.B. Zwinger, Großer Garten, Pillnitz Freitreppe, Pillnitz Lusthof, Stallhof, Brühlsche Terrasse nur noch sehr eingeschränkt), sondern auch



durch die ausdrückliche Aufforderung des Landes Sachsen und der Stadtverwaltung Dresden, die kostenlosen Angebote einzustellen, wurde diese Entwicklung fast vollständig zum Erliegen gebracht.

BILANZ 2003-2008

MEDIENWIRKSAMKEIT



32 Rundfunkübertragungen weltweit

Wer im Tal wohnt, wird kaum beachtet. Das sollten die Dresdner Musikfestspiele - einst obrigkeitsverordnet von Berlin, Hauptstadt der DDR, aus ins Leben gerufen, 1978 unter anderem von den (West-)Berliner Philharmonikern unter Herbert von Karajan eröffnet - nach Mauerfall und deutsch-deutscher Reinheit in besonderer Weise erfahren. Kaum einem überregionalen Feuilleton war das Musikfest noch eine Erwähnung wert. Erst 2003 sollte sich dies ein wenig ändern. Die **Neuorientierung** eines in Thema und Reihen gegliederten Festivals, die auf Europa fixierte Idee wechselnder Gaststädte, nicht zuletzt höchst interessante Reisen ins Umland lockten auch wieder auswärtige Rezensenten zu Besuch und Besprechung dieses regional verankerten Musikfestes.

Die Kritikerkaste vor Ort freilich hielt ihren Festspielen permanent die Treue. Das gilt auch für die einheimischen Publikationen, die regelmäßig mit Sonderbeilagen für Information und Publikum sorgten.

2003

4 Rundfunk-Mitschnitte

2005

8 Rundfunk-Mitschnitte und Internetübertragung

2007

5 Rundfunk-Mitschnitte
1 Fernsehmitschnitt, DVD-Produktion

2004

6 Rundfunk-Mitschnitte

2006

6 Rundfunk-Mitschnitte

2008

3 Rundfunk-Mitschnitte bzw. Live-Übertragungen, zahlreiche Fernsehberichte, Einführung von podcasts

Wofür einst noch anständige Tantiemen gezahlt und Fremdautoren honoriert worden sind, das sei nicht verschwiegen, steht längst fortgesetzt anstandslose Ausbeutung an.

Zudem ist der vor wenigen Jahren noch beinahe fürstliche Werbeetat rapide geschrumpft, muss in Sachen Festspiel-Vermarktung um Anzeigenplätze gefeilscht und gehandelt werden. Nicht nur die Preise sind also verdorben.

Dass dennoch ein Jahr um Jahr in Umfang und Qualität **gewachsener Pressespiegel** vorgelegt werden kann, mutet an wie die berühmte Quadratur des Kreises.



In Zusammenarbeit mit der DWT (Dresden Werbung und Tourismus) konnten **internationale Pressereisen**

realisiert werden, wurden Informationsveranstaltungen zur „Musikstadt Dresden“ unter anderem in Rom organisiert und stießen auf ein lautstarkes Echo. Kein Festspielführer kann an den Dresdner Musikfestspielen vorbei, **Medienpartner** wie MDR Figaro, Sächsische Zeitung, Arte TV und Frankfurter Allgemeine Zeitung sind nicht nur interessierte Begleiter des Klassikfestes, sondern helfen auch mit enormem Entgegenkommen bei Trailern, Anzeigen, Übertragungen und sonstigen Publikationen.

In Summa verschafft all dies eine **überregionale Präsenz** der Musikfestspiele, die Dresdens Tal-Lage beinahe vergessen lässt.



BILANZ 2003-2008

JAZZ & WELTMUSIK



2003

Chick Corea, Joachim Kühn, Jazz Orchestra of the Concertgebouw Amsterdam, Aurelia Saxophon Quartett, Hans Liberg

2005

Maria João & Band, Habib Koité & Bamada, Madredeus, Charlie Mariano, The Karnataka College of Percussion, Klazz Brothers: „Messias“, Peking Oper

2007

Trio WAIT! , Kelavala, Lumière-Quartett, Helsinki Brass Trio
Maria Kalaniemi (Tango), Värttinä

2004

BBC Symphony Orchestra spielt Barber & Co.
Michael Riessler, Dominique Horwitz singt Brel, Juliette Gréco

2006

Sema & Zen'Ensemble, Stella Chiweshe Kagura
Timna Brauer & Elias Meiri Ensemble
Gianna Nannini

2008

Ferenc Snétberger / David Friedman
Taraf de Haidouks
bach, blech & blues

Eine Ausstellungseröffnung nach Mitternacht?

Das habe es in Dresden noch nie gegeben! Örtliche Bedenkenträger rieten von dieser Idee strikt ab. Doch das Neue hat sich durchgesetzt: Nach dem stürmisch gefeierten Konzert von Joachim Kühn und Matthias Eisenberg, das am 7. Juni 2003 um 23 Uhr in der Kreuzkirche begann, pilgerte zahlreiches Publikum zum Institut Français, um den Jazzler Kühn auch als bildenden Künstler zu erleben. Dessen Session an Klavier und Saxofon bewegte die Gäste noch in den frühen Morgenstunden.

Namhafte Jazzmusiker sorgten auch in anderer Hinsicht für Aufsehen: Ein Boulevardblatt empörte sich im Vorfeld des Konzertes von Chick Corea und widmete dem Star und seiner Sekte eine Titelseite (als kostenlose Werbung gern angenommen). Dass ein Festival sich nicht am individuellen Glauben seiner Interpreten orientiert, sondern an deren Wissen und Können, schien der Postille bedenklich – und bescherte der Stadt einen atemraubenden Auftritt von

Weltklasse! Aber richtiger Jazz hat es in Dixieland-Dresden wohl immer schon etwas schwerer als anderswo gehabt.

Umso mehr haben die Musikfestspiele es sich auf die Fahnen geschrieben, **auch genreübergreifend zu wirken.**

Die Verflechtung einzelner Musikstile wurde damit ebenso deutlich wie das vielfältige Interesse unterschiedlicher Publikumsschichten. Höhepunkte dieses Engagements waren unter anderem die Auftritte von Legenden wie Maria João und Madredeus, des Altmeisters Charlie Mariano, von Formationen wie dem Aurelia Saxophon Quartett, dem Jazz Orchestra of the Concertgebouw Amsterdam, den Klazz Brothers mit der ihnen eigenen »Messias«-Auffassung, dem Helsinki Brass Trio sowie von bach, blech & blues. Mit Michael Riessler oder dem Karnataka College of Percussion kamen Innovatoren nach Dresden, das in diesem Jahr auch Anziehungsort für ein jazziges Duo von Ferenc Snétberger (Gitarre) und David Friedman (Vibrafon) werden sollte.

Weltmusik vom Feinsten steuerten Habib Koité & Bamada, Sema & Zen'Ensemble, das Stella Chiweshe Quartet und die Shintuistischen Maskentänzer um Kagura bei, Maria Kalaniemi verführte mit finnischem Tango, Taraf de Haidouks versprach unvergessliche Ausflüge in die musikalischen Schmelztiegel des Balkan. Nicht immer musste es bei dieser Bandbreite bierernst zugehen, wie der Komiker Hans Liberg bewies. Mit Gianna Nannini gelang gar ein Ausflug ins Rockige, die Damen von Värttinä hingegen flochten finnische Feenkränze – und der unsterblichen Juliette Gréco gelang es, einen Hauch Welt- und Musikgeschichte nach Dresden zu tragen.



Stella Chiweshe

BILANZ 2003-2008

TANZ

*2003*

Marcia Haydée und Ismael Ivo:
„Tristan und Isolde“, Wesendonck-
Lieder mit Annette Jahns

2005

Ballett Gulbenkian
Minosuke Nishikawa
Kraton Surakarta
Flamencos en route

2007

Tero Saarinen
HSKD und Tanzbühne Dresi

2004

Tanzstudio Kaleidoskop
Palucca-Schule
„Ein Sommernachtstraum“ (HSKD)

2006

Kagura
Hamburg Ballett: Requiem
Sorbisches Nationalensemble:
„Krabat“

2008

Andrea Nagy
Het Internationaal Danstheater

Sichtbare Musik

Nur wenige deutsche Städte sind geschichtlich so sehr mit dem Begriff „Ausdruckstanz“ verbunden wie Dresden. Dieser Tradition sah sich Intendant Hartmut Haenchen von Anfang an verpflichtet und holte internationale Koryphäen des Modernen Tanzes in die Stadt. Den Anfang machten Ismael Ivo und Marcia Haydée mit ihrer berührenden Version von „Tristan und Isolde“ zum Wagner-Jahrgang 2003. Großartige Company-Leistungen zeigten das Gulbenkian Ballett aus Lissabon 2005 und das Hamburg Ballett mit John Neumeiers aufsehenerregender Choreografie von Mozarts „Requiem“ im Jubeljahr des Salzburger Wunderkindes. Tero Saarinen aus Finnland beeindruckte durch seinen Solotanz und die raffinierte Verwendung von Videokunst in seiner Konzeption von Igor Strawinskis „Le sacre du printemps“, während Andrea Nagy erstaunliche Einblicke in die zeitgenössische ungarische Tanzszene gab. Der Jahrgang „Lust am Fremden“ bot dem japanischen **Bewegungskünstler** Minosuke

Nishikawa genauso Gelegenheit, sich in Dresden zu präsentieren, wie der Truppe der indonesischen **Hoftänze** des Kraton Surakarta und der spanischen Tanzcompany



„**Flamencos** en route“. Ähnlich populär und nicht weniger professionell zeigte sich das Internationale Tanztheater aus Amsterdam in seiner streng konzipierten **Tanzshow** „Wanderer aus Rajasthan“, die eine bewegte und bewegende Geschichte der traditionellen Künste der Sinti und Roma nachzeichnete. Auch im Bereich des Tanzes waren die Programmgestalter der Dresdner Musikfestspiele bemüht, **jungen Künstlern** eine Plattform zu bieten. So improvisierte die Gruppe

„Performdance“ drei Tage auf der Schlosswiese in Graupa zu den Meisterwerken von Richard Wagner, die Schülerinnen und Schüler der Palucca-Schule traten mit Märchenhaftem beim Stadtteilstfest in Strehlen und auf der Märchen-Wiese von Schloss Albrechtsberg auf, und das Sorbische Nationalensemble konnte sich mit seinem „Jahrmarkt der Sensationen“ auf der Bühne an der Brühlschen Terrasse - neben vielen anderen lokalen Tanztruppen - eines regen Publikumszuspruchs erfreuen.



Wissenschaftliche Arbeit



Dresden im Jahre 1740

links: Robert und Clara Schumann

13 wissenschaftliche Themen, die den Themen der DMF zugeordnet waren, wurden auf verschiedenen Tagungen erörtert:

2003: „Richard Wagner im Jahr 2003 - ein Ende der Missverständnisse?“, „Dresden in Bayreuth - zu Wagner und Semper“,

2004: „Märchenopern“, Missa Salisburgensis, „Pyramus und Thisbe - die Metamorphosen einer Sage in Dichtung und Musik Europas“

2005: „Komponist, Violinist, Orchestererzieher und Musikaliensammler der Dresdner Hofkapelle - Johann Georg Pisendels Dresdner Amt und seine europäische Ausstrahlung“

2006: „Musik - Ausdruck und Verkündigung des Glaubens“, „Musik

im mittelalterlichen Dresden - Vom Werden einer Musikstadt“

2007: „Klanglandschaften - Musik und gestaltete Natur“, „Himmelslichter“ (Finnische Musik des Kalevala)

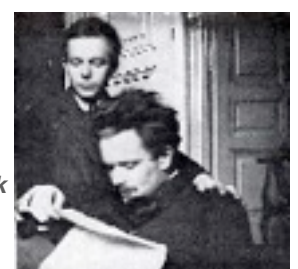
2008: „Robert und Clara Schumann in Dresden - Kompositorische, aufführungspraktische und soziokulturelle Aspekte“, „Vox humana“ - Béla Bartók und Zoltán Kodály zwischen Volks- und Kunstmusik“

Internationale Wissenschaftler trafen sich in Dresden aus Anlass der DMF

Jährlich war es ein Anliegen der DMF, mit verschiedenen Partnern (Hochschule für Musik, Technische

Universität, Hochschule für Kirchenmusik sowie Einzelpersonlichkeiten) und auch selbstständig die Themen der Musikfestspiele und besonders die Dresdner Aspekte in verschiedenen wissenschaftlichen Formen abzuhandeln. Ein großer Teil dieser Veranstaltungen führte zu wichtigen internationalen Veröffentlichungen.

Ausstellungen wie „Finnland – eine kleine Großmacht der Musik“ rundeten das Bild ab.



Béla Bartók und Zoltán Kodály

Reihen

Dresden & Europa:



Amsterdam



Paris



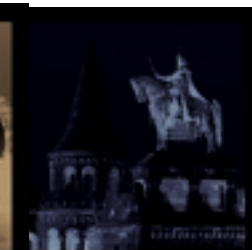
Lissabon



Rom



Helsinki



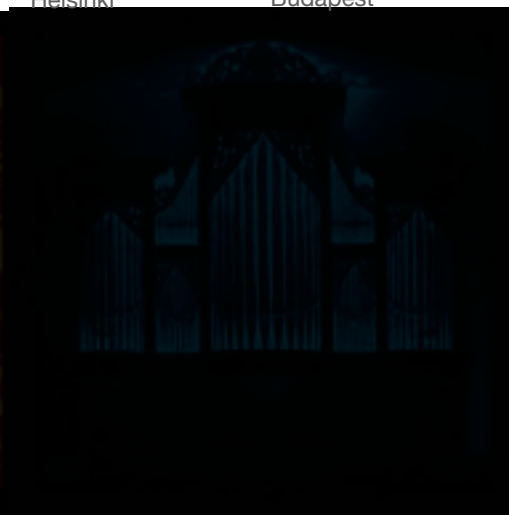
Budapest



Dresden
Musik & Geschichte



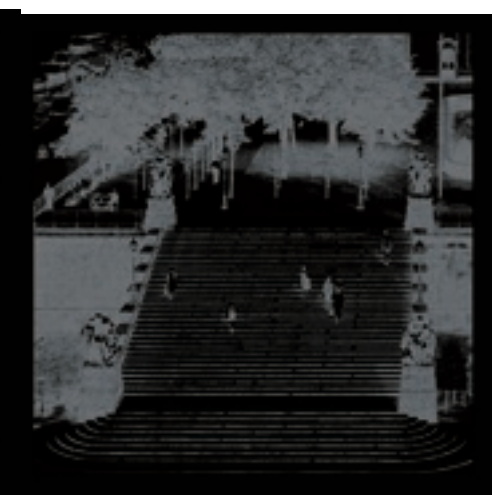
Musik des
20. & 21. Jahrhunderts



Reisen zur Musik

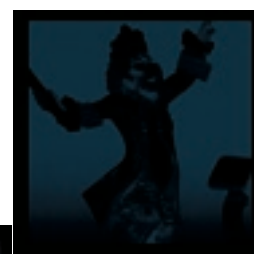


Musik &
andere Künste



Dresden
singt & musiziert

Meißner
MusikMarathon



Carte blanche



Diese beiden Reihen wurden wegen der
Kürzungen 2007 eingestellt

Die Carte blanche - Künstler:

2003: Peter Schreier & Gidon Kremer - **2004:** Kurt Masur & Murray Perahia - **2005:** Kronos Quartet & Peter Rösler
2006: Frank Peter Zimmermann & Roderich Kreile

Themen

